



Sabine Berger (58) hatte eine Lungenembolie
 „Ich kann wieder normal atmen“

Heute reicht die Puste wieder für ausdauerndes Radfahren

Hinter plötzlicher Atemnot und Herzrasen steckte eine schwere beidseitige Lungenembolie. Ein innovatives Verfahren löste die lebensbedrohlichen Blutgerinnsel auf

Als Sabine Berger bei einem Spaziergang im vergangenen Oktober schon bei einer leichten Steigung außer Atem geriet, schob sie das auf ihre schlechte Kondition. Die 58-jährige hatte wie Millionen Deutsche pandemiebedingt kaum mehr Sport getrieben. Deshalb machte sich die Informatikerin aus Aachen zunächst auch keine Sorgen, dass sie ihren nächsten Spaziergang sogar abbrechen musste, weil ihre linke Wade stark schmerzte. „Ich dachte, das wäre ein Muskelkater“, erinnert sie sich. „Doch ein paar Stunden später raste mein Herz plötzlich wie wild und ich bekam fast keine Luft mehr.“

Mit Verdacht auf Herzinfarkt wurde sie ins Aachener Marienhospital eingeliefert. Durch eine Ultraschall- und eine CT-Untersuchung fanden die Ärzte schnell heraus, dass hinter den Symptomen kein Herzinfarkt, sondern eine schwere beidseitige Lungenembolie steckte. Die großen Blutgefäße, die das Blut vom Herzen zum Lungengewebe transportieren, waren durch ein Gerinnsel, einen Thrombus, verstopft. Im schlimmsten Fall kann das zu Herz-Kreislauf-Versagen führen.

Die Mutter eines erwachsenen Sohnes wurde sofort mit einem hochmodernen Verfahren behandelt, der ultraschallgestützten Thrombolyse: Zunächst wurde ihre Leiste lokal betäubt. Anschließend führten die Ärzte minimal-invasiv durch die Leiste einen Katheter in die verstopfte Lungenarterie ein. Dieser bestand aus einem dünnen Schlauch mit einem Ultraschallkern. Die Ultraschallenergie wurde aktiviert, sodass über zahlreiche Seitenlöcher im Katheterschlauch ein Auflösungsmedikament direkt in das Gerinnsel gespritzt wurde. Die mechanische Energie des Ultraschalls bewirkte zusammen mit dem Auflösungsmedikament einen schnellen und gründlichen Abbau des Gerinnsels.

Wie erfolgreich die Behandlung war, spürte Sabine Berger schon am nächsten Morgen. Da wurde der Katheter wieder entfernt. „Es war unglaublich“, sagt sie. „Ich konnte wieder ganz normal atmen und hatte das Gefühl, es wäre nie etwas gewesen.“ Weil das viele Sitzen bei ihr eine Thrombose im Bein ausgelöst hatte, geht sie jetzt täglich spazieren oder Radfahren. Zum Glück gerät sie dabei nicht mehr außer Atem. SABINE HOFFMANN



So beugt Sabine Berger Thrombose vor: Bei langem Sitzen steht sie immer wieder auf und streckt sich



Problem: Lungenembolie
Krankengeschichte: Erschöpfung, Herzrasen, Wadenschmerz
Lösung: ultraschallgestützte Thrombolyse



Das sagt der Arzt

Dr. Dirk Benke

Leitender Oberarzt, Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, Marienhospital Aachen

„Bei kleinen Embolien reichen Tabletten“

Was sind typische Beschwerden einer Lungenembolie?

Plötzliche Luftnot, Brustschmerzen, Herzrasen bis hin zum Kreislaufzusammenbruch, einhergehend mit einer ein- oder beidseitigen Beinschwellung.

Wie sieht die Behandlung aus?

Bei schweren Lungenembolien ohne Kreislaufschock kommt die innovative ultraschallgestützte Thrombolyse zum Einsatz: Mithilfe von Kathetern wird das auflösende Medikament direkt in die Gerinnsel in die großen Lungenarterien eingeführt. Dies hat den Vorteil einer raschen Entlastung des belasteten Herzens. Bei kleineren Lungenembolien ist eine Blutverdünnung

mit Tabletten meist ausreichend. Nach der Akutbehandlung ist aber immer eine Blutverdünnung auf Zeit (z. B. sechs Monate) oder gegebenenfalls lebenslang (z. B. bei wiederholter Lungenembolie) erforderlich.

Wie kann man vorbeugen?

Bei längeren Reisen oder sitzenden Tätigkeiten gilt: Immer wieder bewegen, damit sich das Blut nicht in den Beinvenen staut und letztlich zu Blutgerinnseln führt. Weiterhin sollten junge Frauen mit ihrem Gynäkologen ein entsprechendes Verhütungskonzept besprechen, wenn ein erhöhtes Thromboserisiko besteht. Bei Gefäßerkrankungen sollte man sich in fachärztliche Behandlung begeben.

Studienteilnehmer gesucht
 Herzschwäche besser behandeln

Das Klinikum Nürnberg und ein Start-up wollen Patienten mit einer App auch zu Hause helfen

Mit fast 500 000 Krankenhausweisungen jedes Jahr ist die Herzinsuffizienz der häufigste Grund für eine stationäre Behandlung in Deutschland. Unser wichtigster Muskel ist dann nicht mehr in der Lage, genügend Blut durch den Körper zu pumpen und die Organe mit ausreichend Sauerstoff zu versorgen. Das Klinikum Nürnberg will gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen ProCarement die Versorgung von Herzschwäche-Patienten verbessern. Die Klinik statet dafür Studienteilnehmer mit einer App aus, die ihren Gesundheitszustand



Über die App wird der Gesundheitszustand der Patienten erfasst

im Alltag erfasst und kontrolliert. So können Komplikationen vermieden werden. Weitere Infos, wie die nötigen Voraussetzungen, um an der Studie teilzunehmen, finden Interessierte im Internet unter procarement.com/studie oder Tel. 09191 950 431-2

www.remifemin.de | facebook.de/remifeminplus

Hallo Wechseljahre.

Tschüss Hitzewallungen!

Nachgewiesen wirksam & sicher*

Remifemin® gegen Wechseljahresbeschwerden

Natürlich stark. Ohne Hormone.

* Studien mit dem isopropanolischen Cimicifuga racemosa (ICR)-Spezialextrakt an 12.000 Frauen in über 30 Studien, z. B. Castelo-Branco, 2016. Climacteric, 19 (Suppl 1): 4885. Remifemin® plus Johanniskraut, Anwendungsgebiete: Zur Linderung von Hitzewallungen und übermäßigem Schwitzen in den Wechseljahren, wenn diese Symptome mit zusätzlichen psychischen Wechseljahresbeschwerden wie z.B. Verstimmungszuständen, Nervosität und Reizbarkeit einhergehen. Warnhinweis: 1 Filmtablette enthält 163 mg Lactose und 0,5 mg (3-sn-Phosphatidyl)cholin (Sojabohne). Packungsbeilage beachten! Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Apothekenpflichtig. Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG, Bahnhofstr. 35, 38259 Salzgitter. Stand 01/2020